

Zwei Meteorströme im Dezember

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **68 (2010)**

Heft 361

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-898021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Meteorströme im Dezember



Mit den Geminiden und den Ursiden zählt der Dezember neben den Monaten August und November zu den Sternschnuppen-Monaten schlechthin. Im Schatten der Perseiden geht er aber oft etwas in Vergessenheit. Dieses Jahr dürfte sich wegen des Mondes vor allem das Geminiden-Maximum am 13. lohnen.

■ Von Thomas Baer

Viele Besucherinnen und Besucher einer Sternwarte wissen, dass im August viele Sternschnuppen fallen. Jedes Jahr wird der Perseiden-Meteorstrom entsprechend auch in den Medien angekündigt. Was viele aber nicht wissen, dass über das Jahr verteilt noch unzählige Sternschnuppenströme mehr aktiv sind, sicher nicht in gleicher Intensität wie die Perseiden mit ihren gegen 100 Meteoren stündlich, aber es ist durchaus lohnenswert, auch nach ihnen einmal Ausschau zu halten. Der Geminiden-Meteorstrom etwa ist zwischen dem 7. und 17. Dezember aktiv und bringt es ebenfalls auf stattliche 120 Sternschnuppen

pro Stunde! Im Unterschied zu den Perseiden dringen die Auflösungsprodukte des erzeugenden Objektes, des Planetoiden 3200 Phaeton, verhältnismässig langsam in die obere Erdatmosphäre ein (35 km/s). Am meisten Sternschnuppen wird man in der Nacht vom 13. auf den 14. Dezember 2010 erhaschen können. Das Maximum erwarten die Astronomen am 14. Dezember gegen 09:00 Uhr MEZ. In den frühen Morgenstunden dürfte also eine allmähliche Zunahme der Meteore registriert werden. Dann ist auch der zunehmende Halbmond untergegangen, womit sein Licht die Beobachtung nicht mehr beeinträchtigt. Wie der Name verrät, haben die Geminiden ihren Radianten im Sternbild der Zwillinge (lat. Gemini) knappe 2° westlich von Kastor (α Gemini). Von hier aus scheinen die Sternschnuppen sternförmig in alle Richtungen über den Himmel zu huschen.

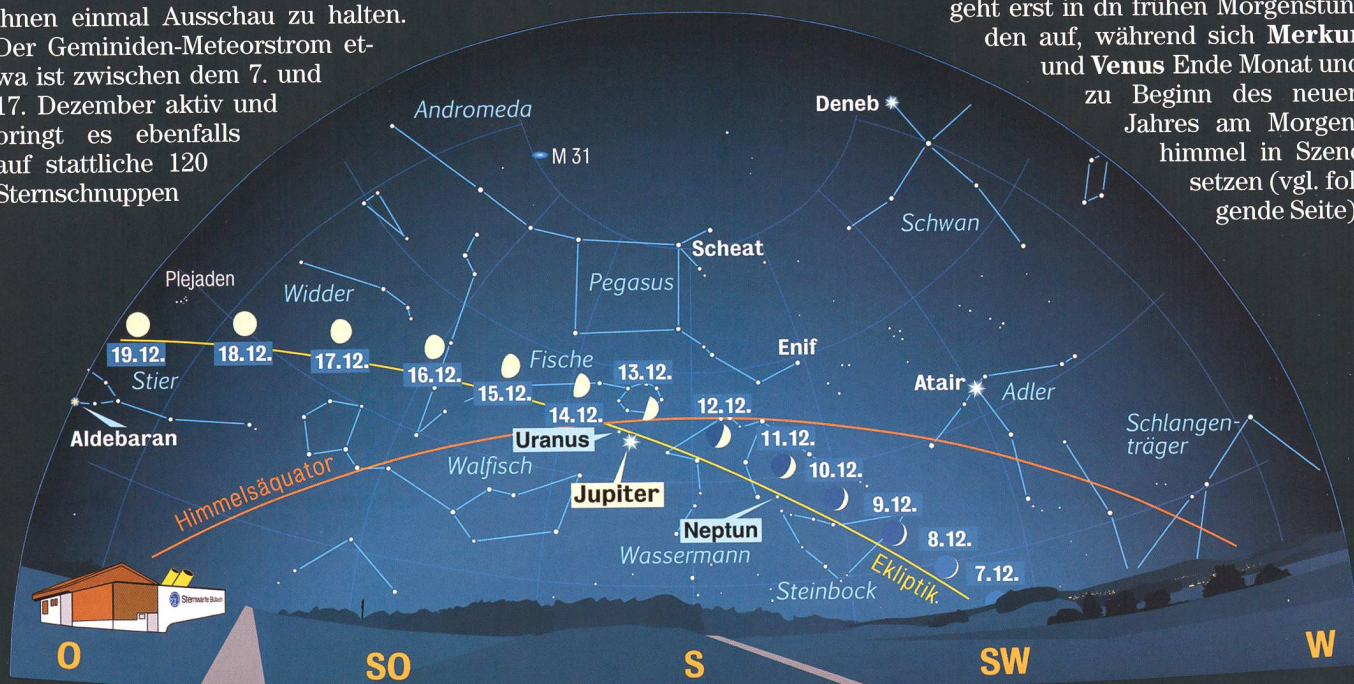
Ursiden-Meteore zum Winteranfang

Etwas ungünstiger, da um die Vollmondzeit herum aktiv, sind dieses

Jahr die Ursiden-Meteore. Ihre Fallrate ist mit zehn Exemplaren stündlich weit geringer. Es handelt sich ebenfalls um recht langsame Sternschnuppen, die ihren Ursprung im Kometen 8P/Tuttle haben.

Jupiter am Abendhimmel

Seit seiner Opposition im vergangenen September haben sich **Jupiters** Aufgangszeiten stetig verfrüht, womit wir ihn in den Monaten Dezember und Januar mit Einbruch der Dunkelheit bereits im Süden erspähen können. Nach wie vor ist der Gasplanet das dominante Nachtgestirn schlechthin, denn die anderen hellen Planeten versammeln sich allesamt am Morgenhimmel. Am 13. Dezember 2010 steht der zunehmende Halbmond 6° nordwestlich von Jupiter, im Januar 2011 erfolgt das «Rendez-vous» bereits am 10.. Auch die beiden äusseren Planeten **Uranus** und **Neptun** lassen sich zumindest im Dezember noch gut teleskopisch beobachten. Etwas einfacher dürfte der blauschimmernde Uranus zu entdecken sein, da er sich in unmittelbarer Nähe von Jupiter aufhält. **Saturn** geht erst in den frühen Morgenstunden auf, während sich **Merkur** und **Venus** Ende Monat und zu Beginn des neuen Jahres am Morgenhimmel in Szene setzen (vgl. folgende Seite).



Anblick des abendlichen Sternenhimmels Mitte Dezember 2010 gegen 17.45 Uhr MEZ
(Standort: Sternwarte Bülach)